

SIMPLICISSIMUS

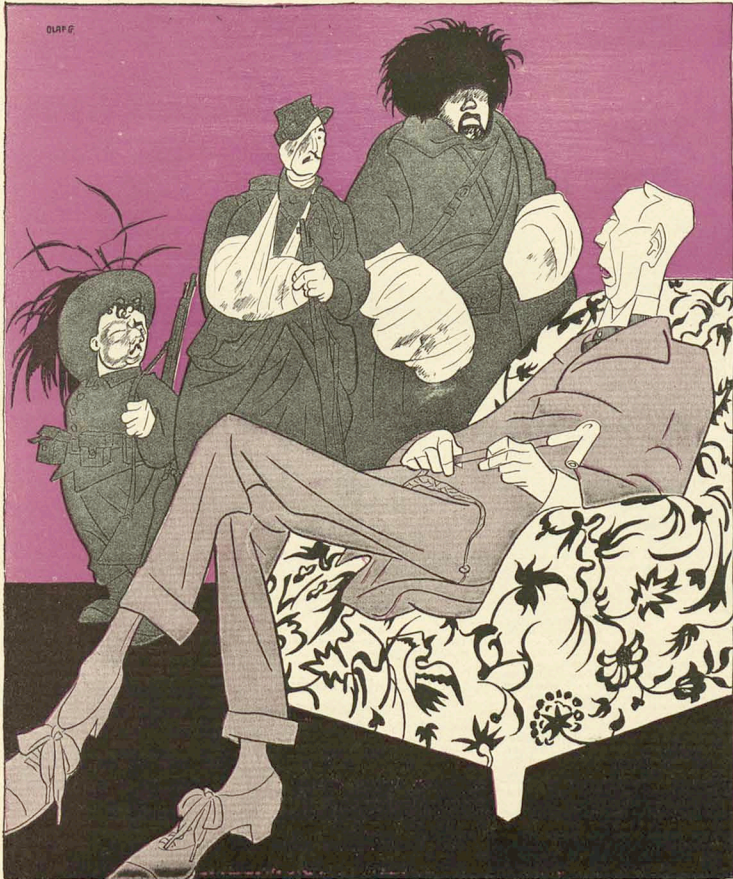
Abonnement vierteljährlich 3 Mfr. 60 Pfg.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 3 Mfr. 60 Pfg.
Copyright 1915 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., Wiesbaden

Um die Wurst

(Zeichnung von O. Hellfand)



„Ja, meine Herren Verbündeten, jetzt werden Sie sich etwas besser anstrengen müssen — jetzt handelt sich's um meine Lebensinteressen!“



Carl Petersen

„A recht a schöner Sieg sollt' halt wieder femma! Nacha kunt' si' ale! 'o Doppelte für an Sas'n bealang'n.“

Baalong

Obst halt' ich um das dunkle Meer.
Keine Zeit'ast müldet die Schwäne fort.
Gundelnd halt' die Fremde Orast erlöset.
Glimm' Gedes Orast hat noch gesehet.

Als es dem Kapitän des Königs von England, William Mc. Beide — sein Name sei in alle Ewigkeit betäubt — unter dem Schutze der amerikanischen Flotte geblüht war, das deutsche U-Boot Kaput zu stellen, bemerkte der stolze und mutige Offizier im Augenblick seines höchsten Triumphes eine entsetzliche Gefahr. Sechs Deutsche Matrosen und ein Offizier tauchten im Wasser auf und schwebten auf den Kreuzer zu.

„Mein Gott,“ sagte der Kapitän des Königs von England, „wenn sie an Bord kämen... wir haben zwar Waffen und schwere Geschütze... aber wir sind nur ein paar hundert Mann und unser Schiff ist bloß ein Hilfskreuzer. Andererseits kommt mit eine dunkle Erinnerung, daß ich als Offizier und Kommandant...“

Die Matrosen schwammen näher. Der Kapitän des Königs von England empfand: Es ist hohe Zeit! und er kommandierte: „Jungens, schließt einsteilen auf sie, sie ist mit mir im Kleinen bin, was zu geschehen hat.“

Da schossen die tapferen Matrosen des Königs von England unter Heckschuß auf die deutschen Matrosen. Die Schollen langsam und mit Gerausch. Die deutschen Matrosen kämpften mit den Wellen und versanken — einer nach dem andern. Nur ihr Offizier war noch zu sehen; er hob die Hand zur Baalong empor.

Da schrien die Matrosen des Königs von Eng-

land: „Was soll mit dem Offizier geschehen — er ist ja schon ganz naß!“ „Ganz naß,“ rief der Kapitän erbleichend — „so schießt' nein — schießt' noch nicht!“ „Er hebt den Arm hoch,“ schrienen die Matrosen. „Schließt!“ donnerte der Kapitän.

Da schossen die tapferen Matrosen des Königs von England dem deutschen Offizier in den Mund. Er ließ die Hände zusammen und versank. Als es geschehen war, sagte der Kapitän Mc. Beide — sein Name sei in alle Ewigkeit betäubt —: „Ich rufe auch zu Jungen an: er hat den Arm erhoben — also hat er uns bedroht. Wir haben in gerechter Notwehr gehandelt.“

„Amen,“ sagte der Schiffsgestülze, „und nun laßt uns für ihre Seelen beten — denn auch sie haben für ihr Vaterland gekämpft!“

Die Blockadebrecher

Von Minnenmaat Böttcher

Ein drittes Mehlfaß sollte der Stenard juckst, wodurch in dem Stapel von Proviantfässen ein Lochraum geöffnet wurde. Dann drängte er flüchtig den langen, barlosen Mann, der in der Haltung eines hilflosen Matrosen ihm gegenüber hatte: „Schnell! Es ist schon einer drin.“

Der Lange warf sich ungeachtet seiner geliebten Stellung heftig zu Boden und froh klopften in das Loch. Das mußte eben nicht viel Platz bieten, denn als er sich zur Hälfte darin befand, blieb er stecken. Der Stenard hörte, wie im Innern der Fäße eine peitschende Begrüdigung in deutscher Sprache stattfand, und da er kein Verständnis für dies Idiom,

ausserdem Gile hatte, deutete er solchen mit der Gilefäße auf dem noch sichtbaren Hinterteil des Liegenden an. Rudweis zogen sich nun auch des Langes Beine in die Öffnung hinein, welche der Schiffsfleurer unter leichten Ermahnungen wieder mit den schweren Säcken verrammelte. Die Unterleiten vom Boden aufhebend, leuchtete er noch einmal das Proviantlager und dessen fensterlose Gitterwände und Schotten ab, fand nichts Verdächtigendes und begab sich schmunzelnd eine Leiter empor, durch eine Luke, an Deck des notrossigen Dampfers, der am nächsten Tage Barcelona verlassen sollte, und über dem jetzt die feuchte Abendluft des 24. Januars 1915 taute.

In der Dunkelheit unter einer doppelten Lichtschicht leuchtete nun der lange Gesamm, die Knie bis ans Kinn eingezogen und Schulter an Schulter mit einem Fremden, der ebenfalls seine Beine nicht auszustrecken vermochte, der sich ebenfalls schüchtern wie alle deutsche Matrose vorgefellt und auch die Absicht hatte, sich nach Genua zu schmuggeln. Dieser Mann rebete anfangs nur auf Befragen, dann trappelnd und ziemlich ungemächlich, was sich aber möglicherweise dem Umstand zuschrieb, daß die Unterhaltung im Flüsterzweie bleiben mußte.

„Wurden auch die vom Zollbeamten bemerkt?“ „Ja, aber den nicht der Stenard betroffen haben.“ „Morgen Mittag soll es in See gehen. Wieviel wird er laufen?“ „Sechs, sieben Meilen. Mehr schiffen diese lästigen Fischereier nicht.“ „Wueno, Kamerad, dann können wir schon nächste Woche deutsche Soldaten sein.“

Der fremde Matrose erwiderte nichts. „Wo, meinen Sie, daß man uns hindert?“ „Wo wohnst du auf ein U-Boot, legendwobin...“

«a aufs Ganze geht. O, Deutschland wird siegen! Wissen Sie, wofür ich verdammt zehn Jahre meines Lebens hingeben wollte? Einmal als Sieger über den Tsaralgar Equare zu kummeln. Glauben Sie nicht auch, daß wir siegen werden?»
 „Ich weiß nicht.“
 Ein nächster Mensch! dachte der lange Matrose, und er stellte sich danach ein. „Teufel, das stinkt hier wie tausend Rattentabake! Kommt das aus der Biltsch?“
 „Stüppisch,“ brumnte der andere wegwerfend.
 „Der Kasten scheint voll zu sein; die Katzen waren dicht. Am Ende nimmt er noch Deckelst. Wenn Sie nur nicht wegen das Schiff noch einmal überholen. Ich bin schon zweimal von diesen vermaledeiten französischen Geheimtionen verschleht.“

Der Stumme gähnte langatmig und dehnte sich in die Breite, wobei er dem Langen verächtlich mit dem Ellbogen in die Seite schlug. Aber er sagte nichts.
 „Hatten Sie sich schon lange in Barcelona auf?“
 „Gedre Bivoben.“
 „Sie müßten hier ab?“
 „Nein, in Vllfaben.“
 „Vlod?“
 „Bapog.“
 „Von der Westküste . . .?“
 „Siddamerita. Ja.“
 „Und reisten per Bahn?“
 „Sch nach Madrid, dann nach Bilbao und dann nach hier.“
 „Warum nicht gleich direkt?“

„Es waren zwei Deutsche dort; man ließ uns nicht hinein. Erst mit der Zeit in kleinen Truppen ließ man uns nach, wenn wieder andere fort waren.“
 „Ja, ja, Sie können alle herbei, für die Heimat zu kämpfen. — Wann wollten Sie zuletzt in Deutschland?“
 „Vor drei Jahren.“
 „Drei Jahren? Denken Sie: ich bin erst sieben Jahren fort. — Ich will die Franzosen unterwegs anhalten werden?“
 „— weiß nicht.“
 „Indolent!“ rief der Lange gedregert hervor; doch war er überzeugt, daß der andere das Wort nicht verstand. Er beschloß, fortan gleichfalls Rum zu sein.
 (Fortsetzung auf Seite 401)

Den tapferen Bulgaren

(Erdichtung von G. Tschou)



Wir haben euch den Weg gezeigt
 Und stürmend seid ihr ihn gegangen.
 Und wie ihr kämpfend aufwärts steigt,
 Erfüllt sich feurigstes Verlangen.

Entschlossenheit wird euch Gewinn:
 Was eure Väter einst verloren,
 Wird euch durch Kraft und klugen Sinn
 Zu einem neuen Reich geboren.

So mag nun bald die ganze Junst
 Der Teutschnneider unterliegen —
 Ihr gebt uns Glauben an Vernunft,
 Wir gaben euch die Lust, zu siegen!

Dämmerung

(Zeichnung von Wilhelm Schall)



„Es scheint doch, daß ich mich in den falschen Wagen gesetzt habe!“

Kriegs-Briefmarken

Belgien, Österreich, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Kanada, Kuba, Luxemburg, Mexiko, Niederlande, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechien, Ungarn, Vereinigte Staaten, Venezuela, Westindien, Zypern.

Albert Friedemann LEIPZIG, Hühnerstraße 23-9

Zuckerkrank

Gratia Aufschub über diätetische Kur ert. Herrn Richardt, Köln, Georgsplatz 2b.

Gegen das Altern

Haare, Haut, Zähne, Kräfte, Blutmischung, Verdauung, Schlaf, Nerven, Gedächtnis, allgemeine Gesundheit, weibliche Krankheiten, Menstruation, Schwangerschaft, Geburt, Stillzeit, Säugling, Kind, Jugend, Mann, Alter, Krankheiten, Heilung, Prävention.

Dr. Richardt, Köln, Georgsplatz 2b.

Der Roman der deutschen Zukunft

mit Tropen von Rob. Mollen. Der Kampf führt zu den letzten Entscheidungen. Erstausgabe 1913. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50.

Gute Nacht, Neben

Staub! Roman von 1914. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50. Das Laß der Umwälz. Nebenroman von Rob. Mollen. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50. Die Kunst der Umwälz. Nebenroman von Rob. Mollen. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50.

Verzeichnis der bekanntesten

Postämter - Adressen und Nummern.

Preis in Briefen. Preisübersicht von der Reichspost. 1914. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50.

Liebhaber-Angebote

Parf. Die Liebe ist die schönste der Tugenden. Roman von Rob. Mollen. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50. Die Kunst der Umwälz. Nebenroman von Rob. Mollen. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50.

Einfache Ausgaben

Parf. Die Liebe ist die schönste der Tugenden. Roman von Rob. Mollen. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50. Die Kunst der Umwälz. Nebenroman von Rob. Mollen. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50.

Kriegsliteratur

Ein Winter in Ostpreußen. Roman von Rob. Mollen. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50. Die Kunst der Umwälz. Nebenroman von Rob. Mollen. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50.

Die Kunst der Umwälz

Nebenroman von Rob. Mollen. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50. Die Kunst der Umwälz. Nebenroman von Rob. Mollen. Geb. 1/2 Mk. 5.50, geb. 2/2 Mk. 7.50.

Hugo Schmid Verlag

München N.W. 6, Franz-Joseph-Str. 14

So erlangen die Worte in dem geheimen Geleise, und das lebende mancherlei traumende Bewußte der Rede auf, das stummig gerinnende Wesen in der Verdammnis, das Nagen einer Maus, zwei schmerzende Atmungsbänder nebeneinander, umgeben ein Gespinnst, aus dem Kriechbewegungen und Hüpfbewegungen, wenn der eine oder andere von den Matrosen seine Lage zu verändern trachtet.

Da fällt ich das auf die Knie gepreßte Bild des Vaters mit einem feinen Kinn, dem Gelingen einer Moskito oder jenem Zorn ähnlich, der entsteht, wenn man mit feuchtem Finger auf dem gefühllosen Rande eines wenig gefüllten Weinglases freil.

Mein Dieb klingt, konstatierte der Lange in Gedanken, es dient jemand am mich. Wasserhahn, ferner mehrere ... , ist sehr Vater. Und da das Klingen weiter erklingt, laufste der Lange ihm aufmerksam zu, ergründete, wo es wohl herkäme, und was es für eine Bedeutung hätte.

Die sieben Jahre fehlen nie wieder. Am und einsam verkommen lie, überreizt an Glück und Liebe konnten sie leben. Er fuß doch etwas ungenießbar. Deswegen am uns. Dieser Trost auf das Ausgesprochene.

„Wahrscheinlich liegt in dieser Minute auch Vaters Ehr.“ — „Linger Trost wird nicht gebrochen sein, wenn wir uns wieder in die Welt allerorten, er wird von beiden Seiten zurückgegeben, um einer höheren Aufgabe willen.“ — „Guten sie doch alle für ihr Blut, für ihr Wasserland, einzufließen, auch die, welche die Heimat verlassen wollten oder sie lassen lernten.“ — „Auch ich werde für alle kämpfen, auch für die Brüder und ebenso für meinen Vater, sogar um die Erde, die Mütter bedr.“ — „Mein Gott, ich verzweifeln, daß Vater von eurer Rede freisprechen oder an Verwund — Krieg denken könnte.“ — „nein! Ein deutscher Edelmann und Vater und Reich in Gefahr.“ — „Ich will meinen Schutzbrief tragen, ihn mit Blut abwaschen, und es spreche keiner von romantischer Wahnidee, von falscher Genialität, Phantasie oder Pöbel.“

D großes Jahr, da in der Welt das Zentralstück der alltäglichen Wirklichkeit geworden ist — Verdammnis und Hölle will ich kämpfen, immer dort, wo die Götter spielen, allen Vater, und nur mit dem Kreuz das geliebte Was wieder bezeugen.“ — „Wort geht, daß sie mich nicht für dienstunfähig erklären.“

Die blinde Passagiere stöhnten und gähnten immer häufiger, und da sie doch zu sehr aufeinander angewiesen waren, um sich gegenseitig zu ignorieren, so lebte schließlich der Lange seine rechte Wange gegen die Brust des andern und ruhte ein wenig in jeder Abwechslung aus, bis ihm die linke Hüfte immer, dann verlor sich die Kollen. Nicht Licht noch Dämmerung flammte nach einer Weile dem Magen, sondern ein Konzert aus Toglern, Klagen und schweren Zittern, das durch Hüfen und Salsalvabe gefolgt wurde, den erschauerten, angestrengt lautenden Setzeln jedoch nichtigen, vertraute Vorgänge verriet.

Der Lange klangt, „Ich habe genug von diesem General, Zittern Ede, das ich jetzt nicht.“ — „Nein, nicht Meiner und unterwerde der Reihe nach alle diese Misset nach Gerberam.“

„Nein, nicht nicht!“ wachte der andere. „Was wollen dem General seine Schwärmerreden machen; das scheint ein anfänglicher Kerk. — Ob mir deine Götter, Zittern Ede, das ich jetzt nicht.“

„Nein.“ „Wahrscheinlich.“ „Seine, Mein einziger Bruder ist höchlich in einem Minnelfeld in die Luft gesungen. Dem General, Zittern Ede, das ich jetzt nicht.“

„Nimmer! Sorgen Sie mal: Warum wollen — warum nicht bei dem reichlich nach Davidsfeld?“

„Was soll ich denn bei? Ich habe meine ganze Feuer, über vierhundertundfünfzig Mark, aufgebraucht; die letzten fünfzig Markten gab ich dem General.“

„Was soll ich denn bei? Ich habe meine ganze Feuer, über vierhundertundfünfzig Mark, aufgebraucht; die letzten fünfzig Markten gab ich dem General.“

„Was soll ich denn bei? Ich habe meine ganze Feuer, über vierhundertundfünfzig Mark, aufgebraucht; die letzten fünfzig Markten gab ich dem General.“

„Was soll ich denn bei? Ich habe meine ganze Feuer, über vierhundertundfünfzig Mark, aufgebraucht; die letzten fünfzig Markten gab ich dem General.“

Deutsche trinkt

Deutsches Kaiserreich. Kaiser Wilhelm II. Reichswähring. Alleinige Inseratannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Hindenburg Cognac-Vertrieb C. m. h. S. Grünberg

Der erste Zeitroman großen Stils!

Lily Braun Lebensucher

Roman

1.—20. Tausend

Geb. Mt. 5.—, geb. in Leinen Mt. 6.50, in Leder Mt. 9.—

Die große Rätselfrage unserer Zeit: wie konnte aus der anscheinend durchaus defakenten Gesellschaft der letzten Jahre das machtvolle starke Handeln, das heroische Geschehen entstehen, das wir in Deutschland mit stannender Bewunderung erleben — findet in Lily Brauns Roman eine fünfsterliche Antwort. Die Dilemmata lösen sich in die Harmonie eines von aller Gerechtigkeit sich heftenden Heroismus, als dieser Zeit der Krieg mit seiner erschütternden und erschauenden Tragik den Weg weist, auf dem sie ihr wahres Wesen findet. So entsteht in diesem Werk in zahlreichen Gestalten und im Rahmen einer spannenden, farbenreichen Handlung die Gegenwart lebendig, und wie können in ihm den ersten Zeitroman von wirklich innerlicher Größe erblicken und willkommen heißen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag
Albert Langen in München-8

In dritter Auflage erschien bereits:

Bruno Frank Die Fürstin

Roman

3. Auflage

Gebfiet Mt. 3.—, in Halbpergament gebunden Mt. 4.50

So international dieser Roman sich äußerlich gibt, — sein Erleben ist deutsch, — zutiefst erfüllt von der Schwermütigkeit, die immer unser Erbteil war, und überhaupt von der spielenden Leichtigkeit, deren Mangel uns die anderen vorwerfen. — Der ewige Weg des Menschen dieser Weltteilmitt: aus dem Wald durch die „Welt“ zur Welt; Parzival, der aus Dämpfer Dienstbarkeit durch die Gleichmütigkeit des Herrens zum lichten Freiheit der Götterhochzeit gelangt, erleben vom Willen des reinen Loren zur Tat, — das ist der Inhalt von Bruno Franks neuem Werte. — Es werden gerade heute viele sein, denen dieser Roman etwas zu sagen, etwas zu fänden hat von dem, was sie im tiefsten bewegt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag
Albert Langen in München-8

Soeben erschien die

2. Serie

Kriegspostkarten von B. Wennerberg

Der Erfolg der 1. Serie dieser schönen farbigen Karten wird der 2. Serie treu bleiben.

Preis der Serie von 6 Karten

60 Pfennige

(Einzelne werden die Karten nicht abgegeben)



„Ausmarsch“

Außerdem erscheinen diese Bilder als

Große, farbige Kunstdrucke

Preis des einzelnen Bildes

2 Mark

Die Kunstdrucke, die den schönsten zeitgemäßen Wand-schmuck fürs deutsche Haus bilden, werden einzeln ab-gegeben. Vorteilhafter aber bezieht man sie zusammen in Mappe (siehe unten).



„Heimatarlaub“



„Der Stammgast“



„Vor der Abfahrt“



„Siegdepesche“



„Gute Nachrichten von der Front“

Zwölf Kriegsbilder von B. Wennerberg

Preis in vornehmer Mappe:

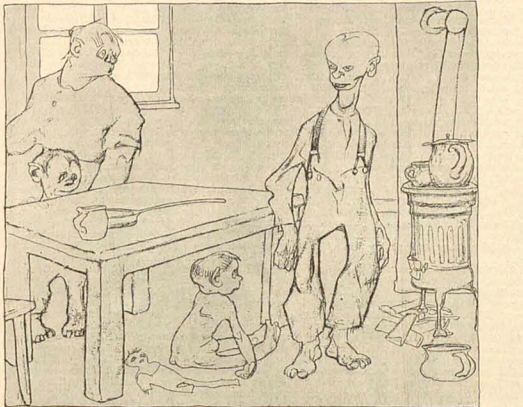
20 Mark

Diese Mappe enthält die Bilder der beiden Postartenserien in großem Format. Abgegeben der bequemer Aufbewahrung ist der Bezug der Bilder in dieser Form vorteilhaft, weil man zwölf große, farbige Kunstdrucke, die, einzeln bezogen, zusammen 24 Mark kosten würden, nebst der schönen Mappe für 20 Mark erhält.

Zu beziehen durch die Buch- und Kunsthandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München-8

Allzu ängstlich

JACOBY & COY



Matta, mit einer der Magen!" — "Denn geh man nicht in de Etage, sonst störfte den Bergelieden."

Die beste Gabe

Kaisers Brust-Caramellen
aus den 31 Tannern

Kaisers Brust-Caramellen
mit den 31 Tannern. Seit 25 Jahren be-
kannnt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verstimmung, Erkältungen,
1610 Solar, begl. Zeugn. von Aerzten
und Privaten beweisen den
sicheren Erfolg. Nur in Packeten zu 25
u. 50 Pfg., sowie 40 und 60 Pfg. zu haben.

Gegen
**Husten
Katarrh**

Schöne Augen

Helfere Jansen, Augen-
speyer, hat mit seiner
von Kamen sauberer,
verleiht ohne Schaden im
Augen, macht die Faser
ein ausdauernd und
beruhigt. Keine Augen-
jähre (jede Wühne ist,
schilft die Wühne ist,
beruhigt und schilft,
Wieder 20, 25 — und 30
niedr. wertstem 25b
Die Schilftspiegel.

**Längens
Kriegsbücher**

Preis jedes Bändchens
geheftet 1 Mark,
in Papppand 1 Mark 25 Pf.

**Schönste Sammlung
dieser Art für Krieger
und Daheimgebliebene!**

Albert Langen, Verlag, München-S

BRIEFMARKEN

1000 verschiedene
echte Preis 10 Mk.
"Berliner Briefmarken-Zettung"

Philip Kossok & Co., Berlin C2

Briefmarken

30-900 verschiedenfarbige Briefmarken
verleiht auf Bestellungen im Mindest
Betrag von 40 — 100 Pfennig oder 100
Briefmarken, Post. Marken, Brief. den Gesamt- u.
Beforderungen auf dem "Grim-
schiffmarken" besichert zu werden.



Sir John Reicliffe's weltberühmte Romane, garant. unge-
kürzte deutsche Original-Ausgabe.
Können wir zu folgenden, spottbill. Preisen liefern:
Nonth, 3 Bde. (1782 S.) statt 18 M. f. 4,50 M., geb. 6,75.
Viltrafanka, 4 Bde. (182 S.) statt 24 M. f. 5,40 M., geb. 8,10.
Zehn, 4 Bde. (1798 S.) statt 24 M. f. 5,40 M., geb. 8,10.
Magistrat und Sofferio, 4 Bde. statt 24 M. f. 5,40 M., geb. 8,10.
Sebastian, 5 Bde. (2144 S.) statt 30 M. f. 6,75 M., geb. 11,25.
Pauza, 3 Bde. (1832 S.) statt 18 M. f. 4,50 M., geb. 6,75.
Biarritz, 4 Bde. (1712 S.) statt 24 M. f. 5,40 M., geb. 8,10.
Casta Duggal, 4 Bde. (1712 S.) statt 24 M. f. 5,40 M., geb. 8,10.
Das Weiberscheit, 5 Bde. statt 30 M. f. 6,75 M., geb. 11,25.
Das Kreuz von Bayren, 4 Bde. statt 24 M. f. 5,40 M., geb. 8,10.
Die komplette Serie statt 234 M. f. 8,40 M., geb. 100,—.

Diese Romane sind interessante, spannende, von den deutschen Roman-
interpar aufzuweisen hat. Fragen Sie Bekannte, die Reicliffe kennen. Sie
werden einmütigen Urteil hören — Der Autor erzählt von den Schwereiten
des indischen Aufstandes, von der Ausbeutung der Indianer durch die Engländer,
von der blutigen Vergeltung. Er schildert die düstern Geheimnisse der Maha-
palaiburg am Rande der Wüste. Starke Nerven gehören dazu, das Kapitel 'Der
Waldregen von Cawpar' zu lesen. Ungewöhnlich sind die Grenzzeiten und
Waldregnen der zum wahnsinnigen Maß aufsteigenden Seepege gegen den
Rijugene Engländer. — Die glühende Phantasie eines Europäers wäre nicht im-
stande, dergleichen Phantasien zu schreiben. Er erzählt von den Taten
großartiger Seeräuber, er führt uns in die Harenz des Mohammedaner und zu
Gewissen derer.

Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 34. St.

Getragene best erhaltene
Herrengeräde
vom besten Füllikum stam-
mende, versehen Sie vorzelli-
chheit von Versandhaus
L. Spielmann, München 10,
Gärtnerplatz, Tel. 2035/10
Bitte Prospektum kinstn a. postn!

Stottern!

u. nervös daherkommen sprechen stellt möglich zu bezeichnen. Aber wie? Akaunnt gibt
H. Hausdorfer, Breslau, 16. Wilhelmstr. 12.

Angewandt werden in Gegenwart Andre
Hugo Wolf, Berlin-Hatensee c.

Nacktheit und Kultur

mit 69 Abbildungen.
Behandelt auf 142 Seiten Kultur, die
Apotheose der Nacktheit, Nackt-
pflege, Sexual-Ethik u. Kollenthygiene.
16 Tafeln.
Zu bezich. gegen Vorkurs von M. 2,40
für das gehrte, M. 4,20 für das geb.
Buch in Deutschland u. Österreich vom
Verlag R. Ungewitter, Stuttgart-S.

Dr. Kott's Yohimbin-Tabletten

Herzogsmag. Königsprotokoll der Keronen-
München: Schützen-Steiner, Ludwiga-
u. St. Anna-Apoth., Nürnberg: Köhler-
Apoth.; Berlin: Bellevue-Apoth., Pot-
sdamerplatz u. Victoria-Apoth., Fried-
richs-Ring; Bern: Apoth. Dr. Haller;
Breslau: Städtisch-Apoth.; Cöln: Apotheke
Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden: A-
Lorenz-Apoth., Dinstadter-Hirsch-Apoth.;
Frankfurt a. M.: Koenig u. Engel-Apoth.;
Halle: Lorenz-Apoth.; Hamburg: Inter-
nationale Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex;
Hannover: Hirsch-Apoth.; Köln: Schwan-
Apoth.; Königsberg: Fr. Kant-Apoth.;
Luzitz: Königshuth; Magdeburg: Victo-
ria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apothekel;
Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-
Apoth.; Stettin: Apoth. am Greif;
Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart:
Hirsch u. Schwann-Apoth.; Zürich:
Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Baden-
Baden: W. Tengel-Apoth.; Saaz: K. S.
Prag: Adam's Apothekel; Wien: Dr. Apotheke
der St. Anna, Währingerstr. 18.
Dr. Fritz Koch, München XIX/90.
! Nehmen Sie nur Marke „Dr. Kott“!

90% der Zähne gehen im reiferen Alter durch Zahnsteln verloren

Anwendl! Kräftigl!

Behandlung Solvolith

Zahnfeinlöfende Pasta

Dr. Hoffbauer's ges. gesch. **Yohimbin-Tabletten** mit reicher Inhalt in reinen salzfreien Yohimbin. **Anwendl! Kräftigl!** Literaturl. versendet gratis Eiferanten-Apothekel, Berlin I., Logatenstr. 74 (Hauptbahnhof). (Originalpackung 2,25, 4,50, 7,50, 15,00, 30,00 M.)

Unzuchtige! Schriftwerke

Ein Besprechung der von Jul. C. Branner (Verfasser von 'Beziehungs-Prozesse Protel 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Augsburg Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Augsburg.

Eine Entwohnung ohne Zwang. Dr. Mueller Sanator. **MORPHIN ALKOHOL** Entwöhnungskur, Nervosen, Schlaflose. Geogründet 1859. **Beim Influenza, Ischias u. Hexenschuss** werden mit Zogal-Tabletten... (Text partially obscured)

Jogal

Bei Influenza, Ischias u. Hexenschuss werden mit Zogal-Tabletten... (Text partially obscured)

+ St. AFRA +

Die Perle aller Liköre

Deutscher Cognac Exquisit

Echtes alter Cognac. Cognacbrännerer E. L. Kempe & Co. Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.



Hygiene für Braut- und Eheleute

Aerztliche Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.
Aus d. Inhalt: Ueber die Frauenorgane. Körperliche Erziehunglichkeit u. Untauglichkeit. Gehör- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! Entlassensichkeit u. Anstrengungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Knabenheit u. Polygamie! Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in d. Ehe. Rückstände früherer Geschlechter. Gefährliche Krankheiten. Körperliche Leiden der Ehefrau. Entschuldig. u. Heilung der weiblichen Gefährlichkeiten! Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren seiner Heirat für d. Frau. Hygienische Analeise. Biergen gegen Einsandung von S. — (aus besten in Scheibeler) franco od. Nachnahme durch d. Medizin. Verlag Dr. K. Schweizer & Co., Berlin SW 87, Rappoldstr. 5.

EMSER

Der jährliche Verkauf von vielen Millionen beweist die hervorragende Heilkräft der echten

„Liebesgabe“ Pastillen

Altbekannt gegen: Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza.
Man achte auf den Aufdruck „Königl. EMS“ und weise Nachahmungen zurück.



Pacifisten

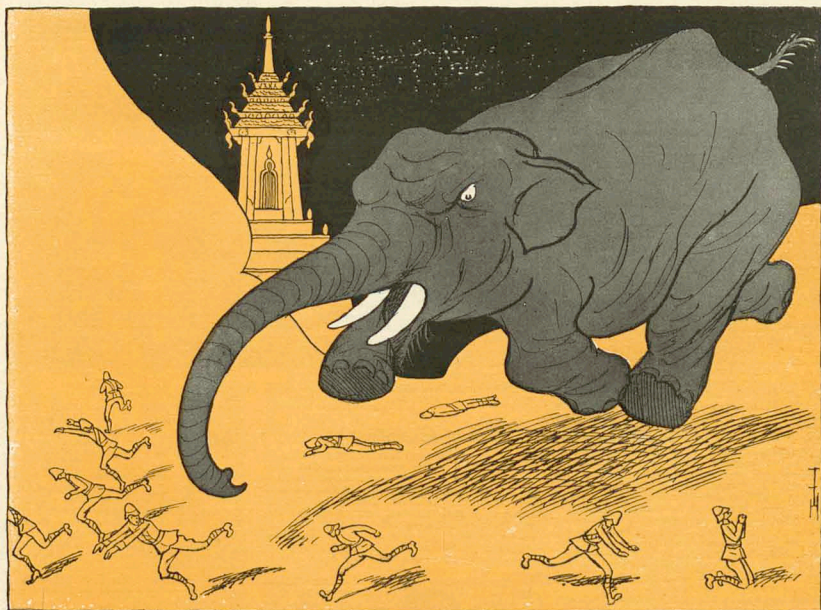
(33. 12. 1914)



Es wurde wieder versucht, das Kriegsgelb in einem Tintenfaß zu begraben. Leider war das Bell zu groß für dieses Grab.

Der indische Riese

(33. 12. 1914)



Wenn ihn Hoquich nicht tot redet —



„I hab halt kon Glück mit der Saugst. Jedmal, wenn d' Fackl was Kosten, hab i Kintshofen!“

wieder herabgeschossen. Diesmal gab der Hut um Jantimterlung nach. Aber er fiel nicht heraus. Und die feinsten Patronen stürzten weiter, verfielen dem Dromantraum. Später das Schiff. Endlich fuhr das Schiff.

Neusard brach die Seilbahn die Sand. Der Steward erschrak, wollte die Metallfässer ab und ließ seine Schlinghe heraus, damit sie sich an einer dutzenden Gruppe fassen. Dies einmal für eine Viertelstunde freuden nichten. Die haben sich ab aus. Die Anzug war verknüllt. Die blinzelten mit den Augen, schauten beim Strecken der Seile schmerzliche Gesichter und konnten zunächst nicht umgelenkt leben. Klein war von unterer Gestalt. Er klopfte sich den Halsband von der Kleidung mit seinem entstellten Stiefel, welcher fünf Nägel von Goldschiffen aufwies. „Schade um die angenehme cloth.“ sagte er. „Sie hat mich neunzig Meilen gefohlet.“

Es bedachte fremger Überwindung, sich nochmals in die blaueise Marteloge einzugewinnen. Doch einen halben Tag durchlitten sie dort, bis das Schiff im italienischen Hafen festlag und der Steward sie zu erfüllen kam. Der Kange klemmte sich in jubelnder Ungebuld von innen gegen die Metallfässer. „Was ist?“ rief er.

„Halt doch das Maul!“ riefte Klein. „Acht Tag nicht noch alles werden.“

Aber Tilger lachte übermäßig laut. „Dies verfluchte Fack hat mit einen metelangen Nagel ins Genuh gepiekt.“

Wang löste Klein ankommen, waren sie morgens in Genua eingetroffen. Nun blieben sie noch volle zwölf Stunden vorborgen; es war eine böse, böse Zeit. Amerschin hatten sie jetzt neugierig innerhalb des Dromantentumes frei einerschlagen, und Tilger behand darauf, daß der Steward Gehr beverhöfliche. Tilger redete unaufrichtig in höchster Begierlichkeit. Er sprach seinen Kameraden, daß er gar nicht Tilger hieße, und gelobte und daß Weindien, daß die fremdschaft polzeln ihnen, die in der Genua der Westlandalliege reformiert, in Genua gebührt und schließlich mit Champagner besetzt wurde. Ihr Leben lang betreiben sollte. Dann spamm er schillernde Träume aus von rühmlichen Komplexen. Weindich Klein war kein vornehmer, ungebildeter und doch gutmütig aufmerksamer Zuhörer. Nicht ohne mangelrei Schwermühen haben sie sich abends an dem Bankmann vorbei von Bord. Die speisten, bedekten und übernachteten an Bord in einem geringen deutschen Gasthaus; da gab es einen Schlaf in Zedern. Die wächter Früchte trennten sich die beiden Weindabereiter in feierlicher Gedächtnisheit. Der Kange lag noch im Bett. Er wollte sich neue Kleidung beschaffen, bevor er weiterreiste; überdies war sein Hund infolge des Nagelstiches geschwollen. Klein aber war durchaus nicht zu längerem Aufenthalt zu bewegen. Er erlitt aus deutsche Konsulat, wo man ihn mit einer Fahrkarte bis Annehm entsprechender Meinung verordnete.

Die Schilderung seiner Flucht machte auf den Besatzungsmitgliedern, bei dem er sich in der nächsten deutschen Stadt mitderte, wenig Eindruck. Dort trafen täglich viele Weindabereiter ein. Man besuchte Klein, sich unverzüglich nach Kiel zu begeben. Um seine Braut niederzulassen, möge er später ein Urlaubsgeld einreichen. Er war sehr aufgebracht darüber. Und er fuhr nicht gleich nach Kiel, sondern zunächst nach Cuxhaven. Untereins, irgendwo auf einem Dampfer, begegnete er zufällig einem Musiker, der aus seinem Heimatort stammte. Die tauchten wiedererlebte ihre Kniegeleckenfle aus, in knappen Minuten. Dann erkundigte sich Klein nach seiner Braut. „Was“, rief der Musiker, „weißt du's noch gar nicht?“

„Was soll ich denn wissen?“

„Wahrscheinlich ist tot.“

„Tot? Du bist ja verrückt.“ sagte Klein ungläubig; aber er wurde blank.

„Gott verdamme mich! Weißt du gar nicht, wie die Musik mit uns gehaut haben?“

„Die Musik? Die Musik hätten Mühscha tot —“ Klein schriepte sich heiser.

„Was ich die sage“, erwiderte der Musiker. „Sie ist tot.“ Und etwas leiser fügte er hinzu: „Sie hat sich selbst erdängt — aus Scham.“

—

Abends Tage, nachdem Klein ihn verlassen hatte, war Tilger in Genua an Quaterstellung gestorben.

Mit anderen Matrosen durch ein feindliches Dorf marschierend, warf Weindich Klein eines Tages die kraftvollste Kete einem handlichen Mädchen zu.

Heimweh

Liebe Mutter, heilige Frau,
Auf dein Grab fällt deutscher Tau.
Deutscher Bäume Blätterdiele
Räuchelt durch die Nalischwüle
Um der Mauerdiele rund.
Ach, dein Grab ist deutscher Grund!
Gemeie legt ich mich dort nieder,
Küßl' am deutschen Grabe die Weiden.

Mag. Josenow, Genua, Dez. 1915

Lieber Simplissimus!

„Im Goldenen Schwann“ beim Frühstück erklärte ein biederes Mauermeister seinen Jagdgenossen, unter denen sich auch ein halb germanisierter Italiener befand, die bedeutenden Ertragsergebnisse der deutschen heimischen Industrie. „Erlebst du, Happti“, meinte er zu dem Italiener, „wie nehmen jetzt einfach Dürst, Einseitig um nun auch Zeit aus der Luft! Und was machen deine lieben Vandaest?“

„Ja“, meinte Happti trocken, „die nehmen sogar ganze Etagesberichte aus der Luft!“

Auf dem Mauermeister ereignete eine Abweilung ungewohnter Konditionen. Der ihnen hebt ihr Herz unterstülzt, der mit aufsteigender Stimme die nötigen Kommandos gibt. Sein Blick vertritt, daß sämtliche Bewegungen zu seiner vollen Zurückleben-

heit ausfallen. Nun will er aber nicht mit dem Dank zeigen und erwidert wieder er sich also an seine Leute: „Es, weil alles so gut geht, hier ist es's nun auch emol mit Front nach de Kantin' marde.“

Der Kanger wollte ich in einer größeren Grenzstadt Cuxhavens zu Besuch. Bei einem Spaziergang kam ich an einem Gebäude vorbei, aus welchem das Geklapper unzähliger Scherbenstücken tönte. Hocherfreut über das schnelle Empfinden dieser Industrie in dem von den Küsten so schwer geschützten Lande, freudete ich bei Blick aus Genua auf meine Wakenburg. Aber wie groß war mein Entsetzen, als man mich darüber aufklärte, daß in jenem Gebäude eine von Dürstland zurückgekehrte Kompanie kranker deutscher Infanteristen untergebracht ist, die sich der Not gebordend, dem Töten acht trübseliger Nervenfälle hingab.

Als meine Schwägerin sich ihren Reflekt ausstellen ließ, lernte sie eine neue und selbstgemachte Schmeißel kennen. „Mein Küstlein“, sagte der alte Volksgesetzliche für noch Abnahme des Singers, abdrückte, einen so schönen Jägergenossen, den wir Heigen haben wie auf der ganzen Volksgeneration noch nie gebot.“

Auf eine schickliche Anfrage nach einem Artikel telegraphierte ich nach Schweden: „Baugenstätt nicht zu beschaffen Drohtstoffe so bald greifbar.“

Ich bekam das Telegramm zurück mit dem Vermerk, daß die Ausfuhr von Dürst verboten sei. Wir müssen demnach also wohl drohtlos drohten?

Vom Tage

Wesern fand ich beim Jagdabkommen eine gedruckte Karte in meinem Briefkasten: „Mauer N. gibt für von Herrschaften, Etuierenden und Wesallenen getragene Dromentleider aller Art, die die höchsten Preise.“

Dah auch der Mittelberchaben eines Tages zum Weltkrieg Stellung nehmen mußte, stand zu erwarten. Ferneremwert ist nie die Zeit, wie das nun gefahren ist. Welch alteses Zielbewusstsein spricht allein schon aus der Einstellung der Dromentleider tragenden Menschheit in Herrschaften, Etuierenden und Wesallenen? Und ist es etwa ein Zufall, daß die „Wesallenen“ sich in Klammern präsentieren? Im Gegenteil, dies scheint mit der Pflicht geschäftlichen Fortschritts. Man denke sich die Frau, Mutter, Schwester eines oben Wesallenen, die, noch im ersten Schmers über die Trauerbedrückung, Mauer N. Karte in ihrem Briefkasten findet. Wird ihr die Klammer denn nicht lagern? Entschuldigend Gie, andogte Frau, daß ich Sie an dem teuren Wesallenen erinnern muß, aber das Wesallent nicht vor No und schließlich — was machen Sie mit Elklid mit die Kleider, was es zu mir getragen hat?

Mauer N. redert sich selbst aber Wesallenen in den Herrschaften, nicht etwa zu den Wesallenen.

Die nächste Nummer erscheint als Spezialnummer:
Im neuen Vierbund



„Glaub ich, Bruder, daß Zeit gekommen ist für neue Königsmuechymne.“

„Schlage die Trommel und fürchte dich nicht!“

Kum plum —
Ich schlage die Trommel! ... rechts herum:

Ihr in den obren Schichten — wißt,
Daß sich gar manches leicht vergißt,
Dft brennt ein Schwur in schöner Stund' —
Gernachen aber schweigt der Mund,
Gewohnheit ist als wie die Pest...
Bleibt fest! Bleibt fest!
Und habt getreu des Großen acht:
Die Kleinen haben es zunächst vollbracht!

Kum plum —
Ich schlage die Trommel! ... links herum:

Was ihr in Schweiß und Blut getan,
Das hebt euch über Haß und Wahn,
Und will euch Bitterkeit bedrohn,
So sprecht: es ging uns nicht um Lohn,
Gerechtigkeit wird uns geschehn —
Es müßt' denn alles untergehn.
Das wird nicht sein —
Wohlan: so ist die Zukunft mein und dein!

Detlev Schen

Dkumas Wunsch

(Zeichnung von Hitz)



„Wir haben die deutsche Barbarei wieder abgelegt und sind zur Kultur unserer Väter zurückgekehrt!“